

GEMEINDE-INFORMATION

Oktober 2014

In der Schule des Herrn Jesu

Blinder Gehorsam

Das ist die höchste Stufe im Glaubensgehorsam. Wir nennen ihn blinden Gehorsam, weil er nicht das Geringste sieht oder versteht von Gottes Absicht oder Plan mit den Leiden und Schwierigkeiten, die Er den Menschen schickt. Auch Jesus musste diesen Gehorsam lernen. In Gethsemane und am Kreuz durfte der Versucher Jesu sonst so klaren Blick verdunkeln, so dass Er nicht die Absicht des Vaters mit den unerträglichen Leiden, die Er Seinem Sohn auferlegte, verstehen konnte. Zuerst bat Er: Mein Vater, wenn es möglich ist, so lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Und in der höchsten Not rief Er: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“

Aber Er war gehorsam und blieb es. Seinem Gebet um Erlösung fügte Er die wunderbaren Worte hinzu: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Hier ist der Gehorsam vollendet. In dieser Seiner tiefsten Erniedrigung verstand Jesus nicht den Willen des Vaters. Ja, es kam Ihm vor, als habe Ihn der Vater verlassen. Doch auch hier wird Sein Gehorsam nicht erschüttert. Was auch der Vater mit Ihm tut, Er unterwirft sich Seinem Willen. Das ist der vollendete Glaube an Gott. Und auch der vollendete Gehorsam. Glaubensgehorsam in seiner Vollendung. Das ist, wie die Schrift sagt, der innerste und eigentliche Kern der Erlösung: „*...indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben*“ (Phil 2,9). „*... so werden auch durch den Gehorsam des Einen, die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden*“ (Röm 5,19).

Auch Abraham musste blinden Gehorsam lernen. Sein Glaube und sein Gehorsam wurden auf verschiedene Proben gestellt. Er war aus seinem Land und Volk ausgewandert, weil Gott ihm gebot, in ein Land zu reisen, das seinen Nachkommen gehören sollte. Dort wollte Gott sein Geschlecht und seine Nachkommen segnen.

Aber er und seine Frau Sara bekamen keine Kinder. Die Zeit verstrich, und Sara wurde 90 Jahre alt. Wir können uns vorstellen, auf welch harte Probe sein Glaube und sein Gehorsam in diesen langen Jahren gestellt wurden.

Endlich schenkte Gott durch ein Wunder diesen beiden betagten Menschen einen Sohn. Die Freude war natürlich groß, „Isaak = ein Lachen“ wurde ihnen geschenkt von Gott, wie versprochen.

Dann geschah das Schreckliche. Als der Knabe halb erwachsen war, offenbarte sich Gott dem Abraham abermals. Die himmlische Stimme sprach die rätselhaften Worte: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde“ (1Mo 22,2). Unverständlich! Sinnlos! Erst gibt Gott ihm einen Sohn als Hundertjährigem, und dann will Er sein Leben, noch ehe er ein Mann ist. Wo ist Gottes Treue und Verlässlichkeit? Wo der Segen für alle Geschlechter auf Erden zu werden? Ist Gott willkürlich? War Gott zornig? Hatten Abraham oder Sara gesündigt? Warum sollte dann der Sohn die Schuld mit dem Leben bezahlen?

Lies das 22. Kapitel im 1. Buch Mose, dann wirst du sehen, was es bedeutet, an Gott zu glauben. Abraham wird in der Bibel der Vater der Gläubigen genannt (Röm 4,11-12). Diese Erzählung zeigt, was es ihn gekostet hat. Abraham war weder vollkommen noch sündlos, aber trotzdem war für ihn an Gott zu glauben dasselbe, wie Gott zu gehorchen. Darum gehorchte er Ihm auch jetzt, ohne zu wanken, ohne Einwendungen. Er nahm seinen Sohn und ging mit ihm in das Land Morija, um zu tun, was der unerforschliche Gott ihm befohlen hatte. In der ganzen Heiligen Schrift finden wir kein ähnliches Beispiel von bedingungslosem menschlichem Gehorsam gegen Gott.

Jedes Gotteskind wird früher oder später in seinem Leben den Tag erleben, da Gott ihm die Forderung nach blindem Gehorsam stellt. Wir alle hegen einen angeborenen Ungehorsam gegen Gott. Darum kostet es uns immer einen Kampf, Gott zu gehorchen, sogar dann, wenn wir die Absicht Seines Befehls verstehen, weil wir die Bedeutung ahnen, die es für uns oder andere hat, wenn wir uns freiwillig unter Gottes mächtige Hand beugen. Die Versuchung zum Ungehorsam ist jedoch viel stärker, wenn wir keinen Sinn oder Plan in dem sehen, was uns Gott auferlegt.

Es gehört zu Gottes Wesen, unbegreiflich zu sein (Röm 11,33; Jes 55,8-9). Er ist so groß, dass kein Geschöpf Ihn richtig verstehen kann. Darum kann kein Mensch Gott erleben, ohne auf Seine Unbegreiflichkeit zu stoßen.

Wir können viel und verhältnismäßig still ertragen, wenn wir nur einen Grund für unser Leiden sehen oder einen Sinn darin finden. Aber das Unbegreifliche, das uns so leicht sinnlos erscheint, irritiert uns und bringt uns mehr als alles andere gegen Gott auf. An nichts anderem stoßen wir uns so leicht wie an dieser Unbegreiflichkeit. Denken wir an das Wort Jesu: „Glücklich ist, wer irgend sich nicht an mir ärgern wird“ (Matth. 11,6).

Nach Ole Hallesby: Warum ich nicht religiös bin; © 1998 CLV

Regelmäßige Veranstaltungen

MO	16:00 Uhr	Frauenstunde (6. und 20. Oktober)
DI	16:30 Uhr 19:15 Uhr	Kinderstunde Frauen-Gebetstreffen
DO	17:00 Uhr 20:00 Uhr	Jungschar Bibel- und Gebetsstunde
FR	20:00 Uhr	Jugend

Buchempfehlung

Erhältlich am Büchertisch
Preis: €2,90

Wolfgang Nestvogel

Der Angriff auf die Familie (Audio-CD)

Eine dramatische Umwälzung findet vor unseren Augen statt: Ehe und Familie, Mannsein und Frausein, Erziehung und Sexualität werden völlig neu definiert – als krasser Angriff auf die biblische Schöpfungsordnung. Gender Mainstreaming, Krippenideal für Kleinstkinder und homosexuelle Paare in evangelischen Pfarrhäusern sind nur die „Spitzen des Eisbergs“.

Aber gerade im Konkurrenzkampf der Menschenbilder kann die Strahlkraft der biblischen Ordnungen umso stärker beeindrucken. Nestvogel zeigt, dass das geniale Konzept des Schöpfers ewig relevant bleibt und das Geheimnis eines erfüllten Lebens birgt.



Gottesdienste

So, 5. Oktober	09:30 Uhr 10:30 Uhr	Abendmahl Predigt
So, 12. Oktober	09:30 Uhr 10:30 Uhr	Abendmahl Predigt
So, 19. Oktober	09:30 Uhr 10:30 Uhr	Abendmahl Predigt von Nino Rosta
So, 26. Oktober	09:30 Uhr 14:30 Uhr	Abendmahl Predigt